

Wahl der stellv. Vorsitzenden | Heike Ackermann: Rede zur LDV 2021

Ich möchte mich euch vorstellen:

Ich heiße Heike Ackermann. Ich bin 55 Jahre alt und wohne im Landkreis Kassel. Dort habe ich auch Lehramt für die Primarstufe – mit den Fächern Sachunterricht, Religion und Musik studiert. Ich bin geschieden und habe zwei erwachsene Töchter.

Nach meinem Studium und dem Referendariat habe ich fünf Jahre aus unterschiedlichsten Schulen gearbeitet – nicht nur an Grundschulen, sondern auch an Förderschulen und Gesamtschulen. Immer waren diese Verträge – damals selbstverständlich – befristet. Jede Ferien war ich arbeitslos und danach ging es weiter. Ich weiß also was es heißt, prekär beschäftigt zu sein.

Unbefristet eingestellt in den hessischen Schuldienst wurde ich 2004. Viele Jahre im Angestellten Verhältnis. Seit 5 Jahren bin ich verbeamtet und arbeite an einer Grundschule mit Eingangsstufe im Landkreis Kassel. Da ich für die Kooperation mit unserer Gesamtschule zuständig bin, habe ich auch mit einigen Stunden an dieser gearbeitet und dort Religion unterrichtet. Durch meine jahrelange Arbeit im örtlichen Personalrat knüpfte ich immer mehr Kontakte zur GEW und arbeite dort im Kreisverband mit, war eine Zeit lang Vorsitzende der Bezirksfachgruppe Grundschule, bin im GPRLL – dort setze ich mich besonders im ASA ein. Seit zwei Jahren bin ich im Vorsitzenden Team mit Andrea und Carsten für den Bezirksverband Nordhessen.

Warum Kandidatur?

Tja, warum werfe ich erst heute meinen Hut in den Ring für den stellvertretenden Vorsitz zu kandidieren. Ich möchte euch ehrlich und offen sagen, dass mir so manche Befindlichkeiten die hier aufgekommen sind, wirklich fremd sind. Da ich Tonys Arbeit, welche er geleistet hat wirklich sehr schätze, wollte ich nicht gegen ihn antreten. Jetzt, da er nicht mehr zur Verfügung steht, stellt sich die Situation anderes dar.

Ich möchte euch eine weitere weibliche Alternative bieten. Ein Alternative – die vielleicht noch nicht den großen Überblick hat, aber lernfähig und bereit ist sich für die GEW einzusetzen. Außerdem eine Alternative, die aus Nordhessen kommt und aus einer Grundschule. (Soweit ich weiß, war noch nie eine Grundschulfrau im Vorsitz. Dies wird endlich mal Zeit.)

Aus diesem Grund liegt mir auch die Grundschule besonders am Herzen. Ich möchte mich mit euch in den nächsten Jahren hierfür besonders einsetzen. Wir brauchen A13, müssen weiterhin an der Arbeitszeit dranbleiben. Wir brauchen kleinere Klassen und viel mehr Lehrkräfte.

Ein weiteres Thema sollte für mich die Inklusion sein. Ja – sie ist gescheitert. Die inklusiven Schulbündnisse (wo ich auch Mitglied bin) sind völlig unnötig, Dort treffen sich Menschen um knappe Mittel zu verteilen, die schon vorher verteilt wurden und Einwände oder Nachfragen unerwünscht sind. Wir müssen uns mehr in den Kitas kümmern – wenige sind organisiert und sie haben die Möglichkeit Druck auszuüben. Wir sollten sie auf die Straße bringen und dadurch sichtbar machen.

Corona hat uns nochmal sehr deutlich gezeigt an welchen Stellen es hakt! Eine Chancengleichheit für alle Kinder gibt es in unserer Bildungsgesellschaft nicht. Immer noch bestimmt meist die Herkunft, welcher Weg möglich ist. Wir müssen hier über ein gerechtes Bildungssystem diskutieren, welches allen Kindern die gleichen Chancen bietet.

Auch sehe ich dabei den „Ganztag“ als ganz wichtigen Punkt. Schaffen wir eine Schule für alle, in der alte Strukturen überwunden werden?

Die letzte Zeit hat uns auch wieder gezeigt, in welchem Zustand unsere Gebäude sind. Viel zu kleine Räume – in denen man meist die Abstandsregeln nicht einhalten kann. Marode Schulen, die zum Teil wegen Gefahren gesperrt wurden. Der Hygieneplan schrieb Reinigungen vor, welche – jedenfalls an

meiner Schule – nicht eingehalten werden konnten. Es gibt zu wenig Reinigungspersonal und die, die da sind müssen in immer weniger Zeit – immer mehr erledigen. Wir brauchen mehr Reinigungskräfte. Eine Kraft, die konstant da ist.

Wir wissen schon lange, dass kleine Lerngruppen der richtige Weg ist. Sie ermöglichen die Förderung eines jeden Kindes und natürlich der Inklusion – die selbstverständlich sein sollte! Menschenrecht.

Ein Grund mehr endlich Geld in die Hand zu nehmen und den Lehrkräftemangel entgegenzuwirken. Die Besoldung nach A13 ist längst fällig und macht den Beruf attraktiver. Wissenschaftlich belegt die Studie über Arbeitsbelastung und Arbeitszeit, dass alle Lehrer:innen und sozialpädagogische Fachkräfte viele Übersunden leisten. Viele reduzieren, da eine volle Stelle nicht zu schaffen ist. Dies darf nicht sein!

Also runter von der Schuldenbremse und bitte keine Sparrunden mehr.

Digitalisierung

Die Corona Krise hat aufgedeckt, dass es der deutschen Schullandschaft an allen Ecken und Enden an leistungsfähiger Infrastruktur und Hardware, an IT-Support und Medienkompetenz mangelt! Beim IT-Support in Firmen und Behörden wird eine volle Stelle pro 100 Endgeräte eingesetzt. An vielen Schulen gibt es eine Lehrkraft mit einer Wochenstunde Entlastung, die dann irgendwie 100 Geräte administrieren soll. 2019 landete das deutsche Bildungswesen in einer Vergleichsstudie (CEPS) auf dem letzten Platz. Da war also vorprogrammiert, dass Onlineunterricht nicht erfolgreich laufen kann. Eine weitere Studie besagt, dass sich ein Gesamtbedarf von rund 21 Milliarden Euro ergibt. Mit Blick auf die bisherigen Mittel zeigt sich eine Differenz von 14 Milliarden Euro.

Im März 2020 mussten Schulen in den Distanzunterricht wechseln. Schlagartig wurden Eltern zuhause zu Lehrern. Lernplattformen sind zusammengebrochen, da sie für diese Nutzerzahlen nicht geschaffen waren.

Das es mittlerweile einigermaßen funktioniert ist vor allem der Eigeninitiative vieler Lehrkräfte zu danken, die auf eigene Kosten ihre private Hardware aufrüsteten und in Sachen Kompetenz deutlich zugelegt zu haben.

Wir brauchen:

- Schnelle Internetverbindung
- WLAN in allen Räumen
- Professionellen Support
- Leistungsfähige und funktionierende Lernplattformen
- Dienstliche Endgeräte

Auch hier zeigt sich wieder, dass das Geld in die Hand genommen werden und richtig eingesetzt werden muss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe jetzt nur einige ausgewählte Bereiche angesprochen. Die Bildungspolitik darf nicht nur verwaltet werden, sondern muss gesteuert werden – mit klaren Zielen, wo es hingehen soll.

Es kann nicht nur an der Haltung liegen! Dafür möchte ich mich in den nächsten Jahren einsetzen! Ich hoffe ihr konntet mich ein wenig kennenlernen – ich bin bereit für die zukünftige Herausforderungen.